

Ich lasse meine Kirche nicht im Stich

Bleibt die Kirche im Dorf? In Zeiten der Austritte, des Alters-Wandels und der Finanz-Knappheit ist das die große Frage. Die Landeskirchen Braunschweig und Hannover setzen auf das Engagement der Bürger.

Von Henning Noske

Es ist noch gar nicht lange her, da wurde sie – am Palmsonntag – mit einem feierlichen Gottesdienst in der Wendener Kirche in ihr neues Ehren-Amt eingeführt. Da hat Ruth Bartschat aus den Händen der Pastoren der Gemeinde einen echten Anker und einen Schmuck-Fisch als Begrüßungs-Geschenke erhalten.

Ein Anker und ein Fisch – das sind sehr gute Symbole für Ruth Bartschats neue Aufgabe.

Sie ist nämlich jetzt ehrenamtliche Gemeindeguratorin in Wenden – und damit eine der Vorreiterinnen eines bundesweiten Modellprojekts, das von den evangelischen Landeskirchen Braunschweig und Hannover vorangetrieben wird.

„Mit diesem neuen Ehrenamt sollen vor allem in größeren Pfarrverbänden die Pastoren und Kirchenvorstände entlastet werden“, sagt Pfarrer Dieter Rammler, der auf Braunschweiger Seite das richtungweisende Projekt leitet.

Es geht darum, geeignete Ehrenamtliche in bislang einzigartiger Weise auszubilden – und fit zu ma-



Gemeindeguratorin Ruth Bartschat (62) in ihrem österlich geschmückten Garten in Braunschweig-Wenden. Im Hintergrund die Wendener Kirche St. Johannes Baptista aus dem Jahr 1866.

Foto: Henning Noske

chen für ein unentgeltliches Engagement als „Kümmerer“ und „Strippenzieher“ in der Gemeinde.

Dafür hat Ruth Bartschat gemeinsam mit 19 anderen in sechs Wochenend-Seminaren in Braunschweig, Hannover und Hildesheim zum Beispiel Kirchenarchitektur und Gebäude-Management gebüffelt, dazu ganz viel gelernt über Kirchengeschichte, Organisation der Landeskirche, Mission, Diakonie oder Spiritualität.

Jetzt – vom Wendener Kirchenvorstand offiziell als Gemeindeguratorin bestellt – kann Ruth Bartschat dann mal richtig loslegen.

Das sind ihre Aufgaben: Zweimal im Monat gestaltet sie als Angebot ein eigenes Abendgebet. „Das ist mir besonders wichtig“, sagt sie. Aber es

ist nicht alles: Die 62-Jährige betreut nun auch mehr als 100 Ehrenamtliche in der Gemeinde, gibt Impulse, Hilfen und Informationen, ist immer ansprechbar.

Allgemein gelten die Gemeindeguratoren mittlerweile als Modell für eine Kirche, die notgedrungen stärker auf das Bürgerengagement setzen muss und will – daraus jedoch auch eine Tugend zu machen versteht. Entsprechend groß ist bundesweit die Aufmerksamkeit an den Aktivitäten in Braunschweig und Hannover.

Wir sprechen mit Ruth Bartschat, die wir stellvertretend für die anderen in Bienrode, Glentorf, Salzgitter-Fredenberg, Hedeper, Schlewecke oder Osterode vorstellen, und verschaffen uns ein eigenes Bild. Und

das sieht positiv aus. Die Frau aus Wenden ruht in sich, in ihrer in der Gemeinde besonders aktiven Familie – und pflegt einen loyalen, wenn auch nicht unkritischen Umgang mit dem hauptamtlichen Kirchenpersonal.

„Wir können und wollen die Pfarrer nicht ersetzen, aber wir können sie entlasten und ihnen zur Seite stehen. Die Kirche kann damit besser funktionieren“, sagt die resolute Frau, die 45 Jahre lang als Friseurin tätig war und seit 2005 bereits im Lektorendienst eingesetzt wird.

Die Initiatoren sehen das neue Ehrenamt als Zukunftsprojekt für die nächsten 50 Jahre. Ständig wird die Statik des Modells überprüft, denn es kommt buchstäblich darauf an, dass es reibungslos klappt.

DAS DREHBUC

Gemeindegurator als „Kümmerer“

Das Projekt

Gemeindeguratoren sollen a. „Kümmerer“ die Verbindung zwischen Pfarramt und Kirchengemeinde erleichtern. Aktivitäten der Kirchengemeinde werden von Ehrenamtlichen erdacht, geplant, umgesetzt und überprüft.

Das Ziel

Zur Unterstützung der kirchlichen Arbeit insbesondere in größeren Pfarrverbänden oder Regionen soll ein besonderer Ausbildungsgang Ehrenamtliche stärken. Zu ihren Aufgaben können je nach Begabung zum Beispiel Baupflege, Kirchenführungen, Andachten, Veranstaltungsorganisation und Besuche gehören.

Partner

Bundesweites Pilotprojekt der Landeskirchen Braunschweig und Hannover mit zunächst 20 Teilnehmern, im November 2009 erfolgreich abgeschlossen. Ab September 2010 geht das Projekt in einen zweiten Durchlauf. Dazu sind zunächst diejenigen Kirchengemeinden angesprochen, die einen besonderen Bedarf aufweisen.

Informationen und Kontakt

Dieter Rammler, Telefon (05 31) 1 20 54 11
Albert Wieblitz, Telefon (05 11) 1 24 11 46
Internet:
www.gemeindeguratoren.de